

Der letzte seiner Art



So sahen sie seinerzeit aus, die zu Wohnzwecken umgebauten Schuppen. Der letzte dieser Art steht in der Lennestraße. Darin können sich einige Reckenfelder ein Ortsmuseum vorstellen. Foto: (rbö)

Reckenfeld - Es war eine Meldung mit einer gewissen Sprengkraft: Die Verwaltung schlägt den Abriss des früheren Munitionsschuppens vor, Teile der Politik können sich hingegen in dem bislang von der Tafel genutzten Gebäude gut ein Ortsteil-Museum vorstellen.

Sie gossen Wasser auf die Mühlen jener, die sich seit Jahren um die Historie Reckenfelds bemühen und den Gedanken an ein Museum, der bereits Ende der 60er Jahre kursierte und sich in den 70er Jahren konkretisierte, neu entfacht. Damals bezog sogar der Landeskonservator von Westfalen zu diesem Thema Stellung und unterstützte die entsprechenden Vorschläge der FDP-Politiker Elsbeth Schlick, Emil Kubillus und Ralph Stetskamp.

In seinem Schreiben an die Stadt Greven vom 25. Oktober 1975 beurteilte der Konservator „Reckenfeld als Ort von außerordentlicher Wohnqualität, dessen Bewohner sich in überdurchschnittlicher Weise mit der Form und Eigenart ihres Wohnorts identifizieren. Noch sind die Strukturen der „Ortsgeschichte“, die nach gänzlich anderen Funktionsgesichtspunkten angelegten Straßen, Wassergräben, Haustypen, Hausabstände etc. erkennbar. Drei Häuser - in der Lennestraße, im Rosenweg und im Drosselweg - bewahren noch weitgehend unverändert das Bild ihrer Entstehungszeit, das Aussehen der einfachen, nach reinen Nützlichkeitserwägungen erbauten Munitionsschuppen. Ich möchte mich der seinerzeit von Frau Schlick und Herrn Kubillus vorgetragenen Auffassung anschließen, dass es wünschenswert ist, ein Zeugnis der eigenartigen Geschichte des Ortes zu bewahren. Es bietet sich an, eines dieser Häuser in den ursprünglichen Zustand zurückzuversetzen und darin eine Dokumentation der Ortsgeschichte zu erstellen. Ein derartiges eigenwilliges Museum wäre unseres Erachtens für Reckenfeld ein lohnendes Vorhaben, das mit geringem Aufwand zu realisieren wäre“, so das Schreiben.

Der aktuelle Hinweis der Verwaltung zum möglichen Abbruch des an der Lennestraße stehenden Hauses hat das museale Interesse nun neu entfacht. Möglicherweise ist die Zeit jetzt „reif“, sich intensiv mit dem Thema „Museum“ zu beschäftigen. Nachdem die beiden, vom Landeskonservator erwähnten Schuppen zu Wohnzwecken umgebaut wurden, bietet das Haus an der Lennestraße die letzte Möglichkeit, den letzten steinernen Zeugen aus der Gründerzeit Reckenfelds als Museum zu erhalten. Es gibt eine Vielzahl musealer Exponate und Dokumente, die geeignet wären, dort die Geschichte und Gründung Reckenfelds zu dokumentieren.

VON ROLAND BÖCKMANN